



Foto: BSH

Die Fachgruppe für außen- und sicherheitspolitische Themen (FAUST) aus Frankfurt am Main besuchte das Bundeskriminalamt in Wiesbaden

## Blackbox Bundeskriminalamt?

**Die Fachgruppe für außen- und sicherheitspolitische Themen (FAUST) des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) aus Frankfurt am Main war vor Kurzem in einer der Liegenschaften des Bundeskriminalamtes (BKA) am Standort Wiesbaden zu Gast.**

Die Arbeit von Polizeibehörden oder sogar Landeskriminalämtern (LKA) scheint aufgrund von Berührungspunkten im Alltag, durch Medienberichterstattungen oder der ein oder anderen Serie, recht vertraut. Anders sieht es bei der vermeintlichen Blackbox Bundeskriminalamt aus, über dessen Tätigkeiten und Innenleben bewusst nur wenig berichtet wird. Um einen exklusiven Einblick in die Aufgaben und Zuständigkeiten des BKA zu bekommen, war die Hochschulgruppe in einer der Liegenschaften am Standort Wiesbaden zu Gast. An der Exkursion nahmen nicht nur Mitglieder der Frankfurter Hochschulgruppe teil, sondern auch BSH-Mitglieder aus der Bon-

ner Hochschulgruppe für Außen- und Sicherheitspolitik.

Morde aufklären, organisiertem Verbrechen nachgehen, Observationen oder den Schutz von Politikerinnen und Politikern gewährleisten – all das klingt nach Ereignissen wie in einem Hollywoodstreifen, doch ist dies gleichermaßen Arbeitsalltag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BKA. An mancher Stelle selbstverständlich etwas weniger dramatisch als in den klassischen Samstagabendfilmen dargestellt, doch bezüglich der Aufgaben genauso herausfordernd.

Als Zentralstelle der deutschen Kriminalpolizei und als nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat (BMI) ist das BKA der Ankerpunkt der örtlichen Polizeibehörden und Kriminalämter eines jeden Bundeslandes. Die oberste Behörde verarbeitet unter anderem die von Polizei und LKA gesammelten Informationen zu Verbrechen und deckt damit

Regelmäßigkeiten und Muster auf. Auch stellt das BKA spezifische Kriminaltechnik bereit, mit der die örtlichen Ermittlerinnen und Ermittler bestimmten Spuren nachgehen können.

Die Zuständigkeiten des BKA sind klar gesteckt, denn der polizeiliche Staatsschutz, schwere und organisierte Kriminalität, islamistisch motivierter Terrorismus und Extremismus oder auch Cybercrime sind Bereiche, die hinsichtlich der polizeilichen Arbeit dem BKA obliegen. Dennoch tritt die Behörde zugleich in Erscheinung, wenn Polizeibehörden und LKA aufgrund von fehlenden Ressourcen oder Kapazitäten Amtshilfe anfordern. Die BSH-Hochschulgruppe bekam zwei Case-Studies, zum Beispiel den „Eichenblatt-Mord“ in den Niederlanden im Jahr 1998 vorgestellt. Anhand der Beispiele führte die Kriminalkommissarin thematisch durch die Arbeits- und Ermittlungsschritte.

Weitere Themen waren die Formen der internationalen Zusammenarbeit. Entgegen den üblichen Darstellungen in Kriminalfilmen erfuhr die BSH-Gruppe, dass Interpol keine extra operierende Einheit bei internationalen Verbrechen, sondern einen Verein darstellt, dessen Mitgliedschaft den Zugang zu gemeinsamen Informations- und Kommunikationssystemen zwischen derzeit 196 Mitgliedsstaaten ermöglicht. Der BKA-Standort Wiesbaden stellt im Rahmen der Interpol-Mitgliedschaft zugleich das Nationale Zentralbüro für die Bundesrepublik Deutschland dar. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BKA sind des Weiteren für einige Jahre als Verbindungsbeamtinnen und Verbindungsbeamte in nationalen polizeilichen Sicherheitsbehörden im Ausland, darunter auch beim FBI, oder auch in deutschen Botschaften tätig.

Im Anschluss an den Vortrag leitete die Kriminalkommissarin zu den Karrierechancen beim BKA über und rundete damit die exklusiven Einblicke ab. Daran anschließend ließ die BSH-Hochschulgruppe den Nachmittag in gemütlicher Runde in einem Restaurant in Wiesbaden ausklingen.

Franziska Lubba